

Geförderte UNICEF-Projekte 2014

UNICEF-Spender können gezielt einzelne Länder oder Themen unterstützen. 2014 wurden mehr als ein Drittel aller Spendeneinnahmen aus Deutschland zweckgebunden weitergeleitet. Die übrigen Einnahmen setzt UNICEF gezielt dort ein, wo sie besonders benötigt werden – beispielsweise für die aktuelle Nothilfe. Hier eine Übersicht der 2014 zweckgebunden unterstützten Projekte. Viele von ihnen unterstützt UNICEF Deutschland schon seit Jahren und kann so bereits über nachhaltige Fortschritte berichten.

Thema Überleben und Entwicklung

Äthiopien, Wasser und Hygiene (145.641,15 €): In Ebo, im Distrikt Raya Azebo wurde mit Spenden aus Deutschland ein Wassersystem mit Tiefbrunnen, Tauchpumpe, Generatoren, zwei großen Reservoirs und über 18 Kilometer langen Rohrleitungssystemen gebaut. 27.000 Menschen - darunter 15.000 Schulkinder – können nun verlässlich mit sauberem Wasser versorgt werden. Um noch mehr Menschen zu erreichen sind drei weitere solcher Wassersysteme in der Region Tigray geplant.

Bangladesch, Kampf gegen Mangelernährung (154.313,00 €): Mit Spenden aus Deutschland schützt UNICEF 300.000 gefährdete Kinder in Sylhet (im Nordosten des Landes) vor Mangelernährung. UNICEF stellte dafür das medizinische Gerät zur Bekämpfung von Mangelernährung bereit – so können rund 50 Gesundheitsstationen besser arbeiten. Sie erhielten von UNICEF außerdem Mikronährstoffpulver, Vitamine und andere wichtige Nahrungsergänzungen. Ein Krankenhaus wurde ausgestattet, um schwer mangelernährte Kinder adäquat zu behandeln.

Bangladesch, Wasser und Hygiene (200.000,00 €): Arsen ist ein Gift, das aus natürlichen Vorkommen im Himalaya in das Grundwasser gelangt. UNICEF versorgt die Menschen in Avrankou, Dassa und Savé, drei besonders betroffenen Distrikten, mit sicherem Wasser. Insgesamt 23 Anlagen zum Auffangen von Regenwasser konnte UNICEF mit Spenden aus Deutschland installieren. Zusätzlich ermöglichten die „Wasser wirkt“-Spenden, dass 282 neue Tiefbrunnen gebaut und 52 weitere repariert werden konnten. 24 Schulen erhielten neue Latrinen und fließend Wasser. Über 32.000 Schüler an 187 Schulen erfuhren wichtige Informationen über richtige Hygieneregeln wie regelmäßiges Händewaschen

Benin, Aktion "Das Überlebenspaket" (250.000,00 €): In den ärmsten Ländern Afrikas wird jedes vierte Kind nicht einmal fünf Jahre alt. Um Kinderleben zu retten, hat UNICEF eine wirkungsvolle Strategie gezielt für diese Länder entwickelt. Dazu gehört ein Paket aus einfachen, kostengünstigen Maßnahmen wie Impfungen oder Moskitonetzen. In Benin bildet UNICEF zum Beispiel freiwillige Gesundheitshelfer aus, die auch in die abgelegenen Dörfer gehen um dort die Menschen gegen die häufigsten und gefährlichsten Krankheiten zu behandeln und Aufklärungsarbeit zu leisten. Im Jahr 2014 hat UNICEF 354 Gesundheitshelfer ausgebildet und sie mit Medikamenten zur Behandlung ihrer Patienten versorgt.

Bhutan, Kampf gegen Müttersterblichkeit (100.000,00 €): UNICEF stattet Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Material und Geräten wie Untersuchungstischen und Waagen aus. Pflegekräfte und Gesundheitshelfer aus Distriktkrankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen erhalten Fortbildungen zur Qualität der Pflege und Unterstützung von Schwangeren, jungen Müttern und ihren Kindern. Mit Spenden aus Deutschland erreichen wir in sechs besonders benachteiligten Distrikten

insgesamt über 12.000 Neugeborene und Kinder unter fünf Jahren sowie rund 3.700 Schwangere.

Demokratische Republik Kongo, Gesundheit für Mütter und Kinder (62.943,00 €): In den letzten drei Jahren konnte UNICEF mit Unterstützung deutscher Spenden in Süd-Kivu, Nord-Kivu, Province Orientale, Maniema und Ituri viel für die gesundheitliche Versorgung von Müttern und Kindern erreichen: Über 37.000 Kinder unter einem Jahr erhielten alle für dieses Alter empfohlenen Impfungen. Über 31.000 Schwangere erhielten mindestens eine Vorsorgeuntersuchung – fast die Hälfte von ihnen nahmen auch an allen vier empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen teil. UNICEF hat die Hebammen und Gesundheitshelfer geschult und sie mit Medikamenten und Untersuchungsgeräten ausgestattet.

Haiti, Kampf gegen Mangelernährung (222.319,29 €): UNICEF setzt sich weltweit für das ausschließliche Stillen in den ersten sechs Monaten nach der Geburt ein. Die besondere Zusammensetzung der Muttermilch trägt dazu bei, den Säugling vor Infektionen und Mangelernährung zu schützen. In Haiti ermöglichen Spenden aus Deutschland nun eine umfassende Kampagne: 2.000 Gesundheitshelfer und die Mitarbeiter von 30 Gesundheitseinrichtungen werden darin geschult, die Verbreitung und Akzeptanz des Stillens zu fördern und junge Mütter zu beraten. Sie unterstützen auch die Gründung von Mütterclubs, in denen sich die Frauen gegenseitig zur Seite stehen.

Kambodscha, Wasser und Hygiene (420.179,91 €): In Kambodscha sind viele Brunnen mit Arsen verseucht. Die Spenden aus Deutschland ermöglichen es UNICEF, mit der betroffenen Bevölkerung und lokalen Partnern gemeinsam Wasserleitungen zu bauen – mit Filtern, Tiefbrunnen oder Regenauffangsystemen, die für sauberes Wasser sorgen. Zudem hat UNICEF zehn Schulen mit Wasseranschluss, umweltfreundlichen Latrinen und Handwaschgelegenheiten ausstatten. Über 6.000 Schüler profitieren davon.

Kenia, Kampf gegen Mangelernährung (571.749,31 €): Die Spenden aus Deutschland hat UNICEF u.a. in den großen Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma eingesetzt. Sie haben dazu beigetragen, dass fast 40.000 mangelernährte Kinder mit therapeutischer Spezialnahrung wie nahrhafter Erdnusspaste versorgt wurden. Gerade in Kakuma gab es besonders viele mangelernährte Kinder, die aus dem Süd Sudan geflüchtet waren. Über 21.000 Schwangere erhielten Nährstoffe wie Eisen und Folsäure – damit ihre Babys den besten Start ins Leben bekommen.

Niger, Kampf gegen Mangelernährung (456.710,60 €): In Niger ist Mangelernährung ein immer wiederkehrendes Problem. 45% der Kinder sind chronisch mangelernährt und 14,8% leiden unter akuter Unterernährung. Aufgrund ständig wiederkehrender Nahrungsmittelknappheit (besonders 2005, 2010 und 2012) hat Niger mit rund 1.000 Behandlungszentren inzwischen ein landesweites System zur Behandlung von Mangelernährung aufgebaut. Der Bedarf ist groß, jedes Jahr werden über 350.000 Kinder mangelernährte Kinder versorgt. Die Spenden aus Deutschland tragen dazu bei, Gesundheitshelfer auszubilden, therapeutische Spezialnahrung zu beschaffen und Informationskampagnen durchzuführen.

Niger, Aktion "Das Überlebenspaket" (481.250,62 €): Malaria gehört zu den Haupttodesursachen von Kindern unter fünf Jahren in Niger. Die Einnahme einer Malaria-Prophylaxe während der Regenzeit – der Hauptansteckungszeit – senkt die Anzahl von Malariafällen deutlich. Die Kinder müssen die Kombinations-Medikamente monatlich in 3 Dosen nehmen. Dank der Spenden aus Deutschland konnte UNICEF über 30.000 Kinder in der Region Zinder erreichen.

Sambia, Wasser und Hygiene (400.022,85 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland konnte UNICEF 46 Brunnen und Wasserlöcher bauen und so über 10.000 Menschen nachhaltig mit sauberem Wasser versorgen – in den Distrikten Lukulu, Milenge, Mansa,

Nchelenge und Shangombo. In 82 Wasserkomitees wurden jeweils zehn Freiwillige ausgebildet, in 16 Dörfern entstanden „tippy taps“ zum Händewaschen. UNICEF hat auch 26 Mitarbeiter aus einheimischen Handwerksbetrieben ausgebildet. So können sie Brunnen selbst bohren und warten.

Sierra Leone, Aktion "Das Überlebenspaket" (250.000 €): Die Spenden aus Deutschland setzt UNICEF gezielt in der Provinz Kenema ein, um die Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen zu verbessern. Im letzten Jahr wurden 195 freiwillige Gesundheitsshelfer ausgebildet. Sie werben dafür, dass sich die werdenden Mütter regelmäßig von einer ausgebildeten Hebamme untersuchen lassen. Nach der Geburt beraten die Dorfhelfer die jungen Mütter, wie sie ihre Babys pflegen und regelmäßig stillen. Durch den Ebola-Ausbruch mussten einige geplante Maßnahmen verschoben werden.

Somalia, Wasser und Hygiene (100.000,00 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland konnte UNICEF in Somalia 22 solarbetriebene Wasserstationen bauen – acht im Nordosten des Landes und 14 in Süd-Zentral-Somalia. Zu jeder Wasserstation gehören neben der Pumpe ein Wassertank, ein Wartungsraum sowie Wasserleitungen, die den Brunnen mit den Dörfern, Schulen oder Gesundheitsstationen verbinden. 47.300 Menschen haben dadurch Zugang zu sicherem Trinkwasser. In allen Projektgemeinden hat UNICEF die Gründung von Wasserkomitees unterstützt und dafür über 100 Freiwillige geschult. Sie warten die Anlagen regelmäßig und halten sie sauber. Gleichzeitig informieren sie in ihren Gemeinden über wichtige Hygienemaßnahmen wie Händewaschen

Somalia, Kampf gegen Mangelernährung (581.914,39 €): Spenden aus Deutschland haben dazu beigetragen, dass 2014 gut 153.500 schwer mangelernährte Kinder in Somalia in therapeutischen Behandlungszentren medizinisch betreut und versorgt wurden. Ein Krankenhaus wurde mit einem Wassersystem und sanitären Anlagen ausgestattet, so dass Patienten nicht von Durchfallerkrankungen bedroht sind. Zusätzlich hat UNICEF therapeutische Nahrung für unterernährte Kinder gekauft und im Land verteilt. So hat UNICEF sichergestellt, dass die Versorgungskette nicht unterbrochen wurde. Krankenpfleger wurden in der Behandlung unterernährter Kinder ausgebildet.

Süd Sudan, Kampf dem Guineawurm (211.502,53 €): Die Spenden aus Deutschland hat UNICEF im letzten Jahr gezielt in den Bezirken Maiwut und Rom im Upper Nile State eingesetzt. Um die große Anzahl von Binnenflüchtlingen zu versorgen und den Ausbruch von Krankheiten – wie Infektionen mit dem Guineawurm – zu verhindern, hat UNICEF Latrinen für mehr als 6.000 Menschen gebaut und 20 Brunnen mit Handpumpen repariert. 25 Mechaniker wurden ausgebildet. Seife, Wasserreinigungstabletten und Wasserkanister für 27.000 Menschen wurden verteilt.

Tschad, Kampf gegen Polio (200.428,14 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützen wir in Tschad den Kampf gegen Kinderlähmung. UNICEF sorgt für Impfstoffe und Kühlboxen, bildet Gesundheitshelfer aus und klärt die Familien auf – bis in entlegene Dörfer. Diese Vorgehensweise zeigt Erfolg: Im letzten Jahr wurde in Tschad keine Neuansteckung mit dem gefährlichen Virus gemeldet.

Weltweit, Kampf gegen Polio (200.000,00 €): Auch wenn das Virus durch Massenimpfungen bereits stark zurückgedrängt werden konnte, bedroht Kinderlähmung in einigen Ländern noch immer Leben und Gesundheit der Kinder. Um den Erreger endgültig auszurotten, müssen gerade Kinder in entlegenen Gebieten oder in Krisengebieten geimpft werden. Sie erhalten den Polio-Impfstoff als Schluckimpfung – vier Dosen im ersten Lebensjahr stellen die Grundimmunisierung sicher.

Thema Grundbildung

Afghanistan, Eine Chance auf Bildung für Mädchen (49.563,07 €): In Afghanistan ermöglichen Spenden aus Deutschland auch in den abgelegene Regionen Unterricht. Besonders Mädchen sollen gefördert werden, damit sie gleiche Chancen bekommen. Derzeit erhalten rund 9.000 Kinder in 384 kleine Lernzentren eine gute Grundbildung. Die Schülerinnen und Schüler lernen beispielsweise in Räumen der Gemeinden oder in Privathäusern. Das Projekt ist erfolgreich: Von den angemeldeten Kindern sind 84 Prozent Mädchen.

Bangladesch, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (128.504,00 €): In Bangladesch ist die Armut oft so groß, dass Kinder arbeiten gehen müssen, damit die Familie überleben kann. Daher bleiben keine Zeit und kein Geld für Schule. Gerade Mädchen erhalten außerdem nur unzureichend Grundbildung und hängen anschließend beim weiterführenden Lernstoff hinterher. Die Initiative hilft dank Spenden aus Deutschland im Distrikt Sathkira im Südwesten des Landes, benachteiligte Kinder gezielt auf die Schule vorzubereiten. Bisher haben beispielsweise 4.000 Kinder die Vorschule abgeschlossen und konnten anschließend die erste Klasse besuchen.

Bolivien, Bildung für benachteiligte Kinder (46.721,30 €): Mit Spenden aus Deutschland hilft UNICEF in 15 Gemeinden in Chuquisaca und Potosí, die einen besonders hohen Anteil an indigener Bevölkerung aufweisen. UNICEF stattet die Schulen mit kindgerechtem Lehrmaterial aus und schult Lehrer in zweisprachigem Unterricht für ethnische Minderheiten. Durch die Einrichtung von 71 Schulbusrouten kommen 2.260 Kinder pünktlich und sicher in den Unterricht. An zehn Schulen wurden neue Vorschulklassen eingerichtet. 213 Kinder werden dort derzeit betreut und gefördert.

Burundi, Innovative Bildungsangebote für Kinder (46.721,30 €): Mit Spenden aus Deutschland stattet UNICEF fünf Schulen in entlegenen Regionen Burundis mit einfachen Solarcomputern, sogenannten Digital Drums, und Solarpanelen aus. 6.300 Kinder erhalten so regelmäßigen Zugang zu Computern und Anschluss an moderne Technologien. Zusätzlich werden auch drei Jugendzentren mit Solarcomputern ausgestattet. UNICEF bildet außerdem Betreuer aus, die die Kinder und Jugendlichen bei ihren ersten digitalen Schritten unterstützen.

China, Integration durch Sport an Schulen (45.000,00 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland stattet UNICEF 100 Schulen in den Provinzen Xinjiang und Guizhou mit Lehr- und Sportmaterialien aus und unterstützt die Schulung von Lehrern. So können in den Schulen Sportaktivitäten angeboten werden, um eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Schulalltag zu gewährleisten. In Teamsportarten lernen Kinder Vertrauen und Fairness und entwickeln ein größeres Selbstbewusstsein. Auch traditionelle Spiele und Tänze von ethnischen Minderheiten werden in die Programme integriert.

El Salvador, Bildung für benachteiligte Kinder (100.000,00 €): UNICEF möchte Jugendliche davor schützen, in den Sog von Gewalt und Kriminalität zu geraten. Gleichzeitig sollen sie durch bessere Schulbildung neue Perspektiven für ihre Zukunft erhalten. Schulabbrüchen soll im Vorfeld vorgebeugt und Jugendliche, die die Schule bereits abgebrochen haben, sollen in die Schule zurückgeholt werden. Die Spenden ermöglichen es rund 5.000 Kinder an fünf Schulen in der Gemeinde Santo Tomas zu erreichen. Ihre Schulen werden renoviert. Gleichzeitig unterstützt UNICEF die Bildung von Schülerinitiativen. Diese setzen sich für die Instandhaltung ihrer Schulen ein, planen Veranstaltungen wie Sportfeste oder Konzerte und setzen Kampagnen um, die ein friedliches Miteinander fördern.

Gambia, Bildung für benachteiligte Kinder (250.100,00 €): Mit Spenden aus Deutschland ermöglicht UNICEF Kindern gezielt in zwei besonders wenig entwickelten Regionen des Landes – Central River Region und Upper River Region – eine gute Grundbildung. Im letzten

Jahr konnten insgesamt 30 Klassenräume neu gebaut werden. Zusätzlich hat UNICEF 84 Latrinen mit Handwaschgelegenheiten installiert. 8.120 Kinder profitieren von dem verbesserten Lernumfeld, das auch in den Gemeinden die Familien dazu motiviert ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Kroatien, Bildung für Roma-Kinder (125.000,00 €): Bis zu 40.000 Roma leben in Kroatien, die meisten am Rande der Gesellschaft unter der Armutsgrenze. Nur eines von zehn Roma-Kindern schließt die Grundschule ab. Spenden aus Deutschland unterstützen ein Pilotprojekt, das sowohl die Integration als auch den Schulerfolg der Kinder erhöhen und ihnen somit bessere Perspektiven für ihr Leben geben soll. Schulleiter und Lehrer lernen an ihren Schulen ein integratives Umfeld zu schaffen. Eltern fünf- bis sieben-jähriger Kinder werden zu regelmäßigen Treffen eingeladen. Sie lernen wie wichtig Bildung ist und wie sie ihre Kinder fördern können.

Liberia, Bildungsinitiative "Let Us Learn" (50.000,00 €): Wegen der Ebola-Epidemie wurden alle Schulen in Liberia in der zweiten Jahreshälfte geschlossen. Die Spenden aus Deutschland hat UNICEF für die „Back to School“-Kampagne genutzt. Sie hat Schulleiter, Lehrer und Schüler auf die Wiederaufnahme des Unterrichts mit möglichst wenig Risiken einer erneuten Ansteckung vorbereitet. U.a. wurden Kits mit Thermometern und Desinfektionsmitteln verteilt. Gleichzeitig wurden die lokalen Schulverwaltungen angewiesen darauf zu achten, dass nicht mehr als 50 Schüler in einer Klasse sind. Große Klassen erhöhen das Risiko, dass sich Infektionen schnell ausbreiten.

Madagaskar, "Schulen für Afrika" (112.948,45 €): Ein Schwerpunkt des UNICEF-Bildungsprogramms in Madagaskar liegt auf der Fortbildung von Lehrern. Derzeit schließen nur 38 Prozent der Kinder die Grundschule ab. Um dies zu ändern, ist vor allem die Qualität des Unterrichts und das Engagement der Lehrer entscheidend. Seit dem Beginn der Initiative „Schulen für Afrika“ erhielten fast 11.000 Lehrer didaktisches Methodentraining – zum Beispiel, wie sie Rechnen, Lesen und Schreiben in den ersten Klassen effektiv unterrichten können. Auch die Unterstützung von Schülern, die in Gefahr sind, die Schule abzubrechen gehört zu den Schulungsinhalten.

Malawi, "Schulen für Afrika" (108.782,29 €): In Malawi schließen nicht einmal 50% der Kinder die Grundschule ab. Klassenräume sind überfüllt, im Durchschnitt kommen 105 Schüler auf einen Lehrer. Trinkwasser und sanitäre Anlagen haben nur etwa 23% der Schulen. Auch die Qualität des Unterrichts lässt zu wünschen übrig. Häufig können Kinder nach Abschluss der Grundschule noch nicht richtig lesen und schreiben. UNICEF stattet Schulen mit zusätzlichen Klassenräumen und sanitären Anlagen aus, baut Brunnen und versorgt die Kinder mit Schulmaterialien. Auch fördert UNICEF die Fortbildung von Lehrern, so dass diese moderne Lehrmethoden beherrschen und ihre Schüler in den Unterricht mit einbinden.

Malawi, Notschulen für Kinder (200.000,00 €): Sintflutartige Regenfälle ließen zu Beginn des Jahres im Süden von Malawi Flüsse über die Ufer treten, ganze Dörfer wurden überflutet und viele Menschen wurden obdachlos. Auf der Flucht vor dem Wasser zogen sie in höher gelegene Gebiete und kamen auch in Schulen unter. An 181 Schulen musste der Unterricht pausieren, da sie als Notunterkünfte genutzt wurden. Mit Spenden aus Deutschland konnte UNICEF Zelte als Notschulen und Schulmaterial für Flüchtlingskinder zur Verfügung stellen.

Nepal, Bildung für benachteiligte Kinder (46.484,39 €): Viele Kinder in Nepal gehen aus finanziellen, kulturellen oder geografischen Gründen nicht zur Schule oder brechen diese ab. Spenden aus Deutschland haben es ermöglicht, beispielsweise 20.000 Kinder in besonders abgelegenen Regionen Nepals in Lesekurse zu schicken. Hier lernen sie intensiv, wie man richtig liest und schreibt. Rund 6.000 Schulabbrecher erhielten außerdem Zugang zu Förderunterricht, der auf ihren speziellen Nachholbedarf abgestimmt ist. Davon waren fast 80 Prozent Mädchen.

Niger, "Schulen für Afrika" (148.758,06 €): UNICEF fördert in Niger den Bau zusätzlicher Klassenräume sowie Latrinen für Mädchen und Jungen. Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland entstanden jetzt 135 zusätzliche Klassenräume sowie neue Latrinen für Zehntausende Schüler. Auch der Bau von Lehrerkollegs wird unterstützt. Niger hat das von UNICEF entwickelte Konzept „kinderfreundlicher“ Schulen bereits im nationalen Bildungsprogramm verankert. Das bedeutet zum Beispiel, dass neue Schulen ausreichend sanitäre Anlagen und Trinkwasser haben. Mittlerweile besuchen in Niger dreimal mehr Kinder die Grundschule als noch 2000.

Ruanda, "Schulen für Afrika" (206.210,88 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF u.a. seit 2012 die Initiative „Rwanda Reads“ und stellt Kindern Lesebücher zur Verfügung. Über 350.000 Kinder profitieren davon. Da bisher nur rund die Hälfte aller Drittklässler altersgemäß lesen kann, soll der Spaß am Lesen in der Schule, aber vor allem auch in den Familien gefördert werden. Gleichzeitig investiert UNICEF die Spenden aus Deutschland auch in die Unterstützung von Lehrern. In 40 Schulen stehen den Lehrern Mentoren zur Seite, die sie bei Unterrichtsvorbereitung und -durchführung beraten.

Südafrika, "Schulen für Afrika" (100.565,53 €): UNICEF fördert in Südafrika besonders den Schulbesuch von Mädchen und stattet sie mit Lernmaterial aus. UNICEF unterstützt auch die Gründung von Schulclubs, in denen sich Mädchen oder Jungen nachmittags treffen. So werden Solidarität und Hilfsbereitschaft untereinander gestärkt – ein wichtiger Schritt, um Gewalt gemeinsam entgegenzutreten. Über das in Südafrika populäre Netzwerk Mxit können Schülerinnen über ihr Handy Gewalttaten anzeigen und erfahren, wo sie Hilfe erhalten.

Thema HIV/Aids

Kambodscha, Schutz vor Kinderhandel und HIV/Aids (104.127,23 €): In Kambodscha verfolgt UNICEF gemeinsam mit den Gesundheitsbehörden das Ziel bis 2020 Neuinfektionen mit dem HI-Virus zu verhindern. Besonders wichtig bei der Umsetzung der Strategie ist es, dass HIV-positive Schwangere über ihren Status Bescheid wissen und Zugang zu Medikamenten erhalten, die eine Übertragung des Virus auf ihr Baby verhindern. Darüber hinaus unterstützt UNICEF mit Spenden aus Deutschland ein Netzwerk, das Kindern im Konflikt mit dem juristischen System Beistand leistet.

Malawi, Kinder vor HIV/Aids schützen (51.010,67 €): UNICEF hat in Malawi dazu beigetragen, in 18 besonders benachteiligten Distrikten Hilfsangebote für HIV-positive Schwangere aufzubauen. Über die Gesundheitsstationen erhalten sie rechtzeitig Medikamente. Innovative Ansätze helfen, dass Frauen und Männer die Ergebnisse ihres HIV Tests schneller erfahren und die Behandlung früher beginnen kann: Die Ergebnisse werden zum Beispiel per SMS vom Labor an die Klinik übermittelt. Die Kurznachrichten helfen auch, Patienten an ihre Untersuchungstermine zu erinnern. Mit Spenden aus Deutschland ist es gelungen, 25.000 Aids-Waisen und anderen benachteiligten Kinder den Besuch eines Gemeinde-Kindergartens zu ermöglichen. Dafür wurden 180 freiwillige Betreuer ausgebildet.

Namibia, Jugendliche vor HIV/Aids schützen (50.927,24 €): In Namibia hilft UNICEF mit Spenden aus Deutschland u.a. HIV-positiven Jugendlichen. Im letzten Jahr haben 60 Lehrer, Sozialarbeiter und Mitarbeiter von Gemeindeverwaltungen an Trainings teilgenommen. Sie lernten, wie sie Jugendliche bei den Herausforderungen, die ein Leben mit HIV stellt, am besten unterstützen. 3.000 Jugendliche wurden in persönlichen Gesprächen beraten. Gleichzeitig hat UNICEF auch bei der Neuentwicklung des Lehrplans und von Unterrichtsmaterialien zum Thema HIV/Aids für Schüler der 8. Klasse mitgewirkt.

Ukraine, Kinder vor Aids schützen (98.952,97 €): 238.000 Menschen in der Ukraine leben mit dem HI-Virus. 45 Prozent davon Frauen, die meisten im gebärfähigen Alter. Dadurch steigt die Zahl der Neugeborenen, die sich bereits im Mutterleib mit dem Virus infizieren. UNICEF unterstützt mit Spenden aus Deutschland in einem Pilotprojekt in Kiew, Dnjepopetrowsk, Poltava und Krywyj Rih vier integrative Betreuungszentren für drogenabhängige, schwangere Frauen. Im letzten Jahr wurden 209 Frauen dort betreut - die Hälfte von ihnen HIV-positiv. Keine von ihnen hat bei der Geburt das Virus auf das Neugeborene übertragen. Nun soll das Programm auf weitere Städte ausgedehnt werden.

Weltweit, Kampf gegen HIV/Aids (110.000,00 €): Wissen ist der einzige Schutz vor Aids. UNICEF entwickelt deshalb Aufklärungsmaterial und bildet beispielsweise Jugendliche aus, die an Schulen über den Schutz vor einer Ansteckung informieren. Gemeinsam mit Selbsthilfegruppen HIV-positiver Menschen kämpfen sie zudem gegen die häufige Diskriminierung von Aids betroffener Kinder. UNICEF hilft außerdem, schwangere Frauen zu beraten und sie mit Medikamenten zu versorgen. Diese senken das Risiko einer Ansteckung für das Baby deutlich.

Thema Kinderschutz

Bangladesch, Bildung für arbeitende Kinder (224.881,22 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF einfache Lernzentren in sechs Großstädten. Kinder, die bislang nicht zur Schule gehen, haben so eine Chance auf Bildung. 2.072 Kinder haben im letzten Jahr an Kursen teilgenommen. 1.039 Kinder haben einen Abschluss erworben. 736 Kinder konnten nach sechs Monaten auf eine reguläre Schule wechseln. 1.439 Kinder wurden auch psychosozial oder medizinisch betreut.

Brasilien, Integration durch Sportangebote (45.000,00 €): UNICEF bildet in benachteiligten Regionen Lehrer und Betreuer aus, damit sie Kinder in Fußball, Judo oder Leichtathletik trainieren können – mit Fokus auf „Fair Play“. UNICEF vermittelt Kindern über den Sport auch gewaltfreie Konfliktlösung – zum Beispiel über die Methodik „Três tempos“ („Drei Halbzeiten“). Hier geht es um Teamgeist und gemeinsame Regeln. Zehntausende Kinder werden so erreicht.

Burkina Faso, Hilfe für arbeitende Kinder in Goldminen (47.141,94 €): Spender aus Deutschland unterstützen dieses Programm bereits seit 2009. In den letzten sechs Jahren haben über 20.000 Kinder und Jugendliche davon profitiert: 11.577 Kinder zwischen sechs und 12 Jahren wurden in die Grundschule eingeschult. 6.681 Kinder zwischen drei und sechs Jahren konnten eine Vorschule besuchen. 1.057 Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren haben eine Berufsausbildung begonnen – 900 von ihnen haben sie bereits abgeschlossen. 947 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren haben an Alphabetisierungskursen teilgenommen und erhielten Unterstützung dabei, sich eine Existenz aufzubauen.

Burundi, Hilfe für Straßenkinder (249.994,44 €): Kinder, die alleine auf der Straße leben, werden oft zu Opfern von Gewalt und Ausbeutung. Sie geraten leicht mit dem Gesetz in Konflikt und sind Polizeiwillkür schutzlos ausgeliefert. In Burundi gibt es kein Jugendstrafrecht, erwachsene Straftäter und Kinder sind oft zusammen in den Gefängnissen untergebracht. Ein solcher Gefängnisaufenthalt ist für die Kinder traumatisierend und der beste Wegweiser in eine wirklich kriminelle Zukunft. Durch Spenden aus Deutschland entsteht in Ruyigi ein Zentrum, das sich auf die Hilfe für Kinder und Jugendliche, die mit der Justiz in Berührung kommen, spezialisiert. Geschulte Sozialarbeiter sorgen für rechtlichen Beistand und beraten über Resozialisierungsmaßnahmen.

Dem. Rep. Kongo, Hilfe für Kriegskinder (467.625,29 €): Im Osten der Demokratischen Republik Kongo herrscht Bürgerkrieg. Die Menschen leiden unter den immer wieder

aufflammenden Konflikten, die sie daran hindern, sich mit dem Nötigsten zu versorgen. UNICEF unterstützt mit Spenden aus Deutschland 3.000 Haushalte. Sie erhalten Gutscheine, die sie auf den lokalen Märkten eintauschen können und entscheiden selbst, was sie am dringendsten brauchen – Kochgeschirr, neue Schuhe oder eine Nähmaschine. Etwa 5000 Kinder erhalten Schulmaterial und werden in sicheren Spielzonen betreut. All das hilft beim Überleben – und beim Neustart, sobald die Familien in ihre Heimatdörfer zurückkehren können.

Ecuador, Kinderarbeit (200.000,00 €): Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland können bereits Tausende Jugendliche in Ecuador an Grundbildungskursen teilnehmen. Innerhalb von 22 Monaten erwerben sie hier in kompakter Form wichtige Kenntnisse. In den Städten Quito und Manta erhalten Jugendliche, die auf Baustellen arbeiten, gezielte Unterstützung. UNICEF unterstützt ein Netzwerk aus 40 Unternehmen, die sich gemeinsam gegen Kinderarbeit stark machen. Spenden aus Deutschland haben dazu beigetragen, dass Kinderarbeit auf Mülldeponien mittlerweile abgeschafft ist. In Lateinamerika ist Ecuador das erste Land, dem dies gelungen ist – jetzt lernen Nachbarländer aus dem Pilotprojekt.

Gambia, Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung (50.000,00 €): Die Spenden aus Deutschland setzt UNICEF gezielt in der Upper River Region ein, wo noch besonders viele Mädchen Opfer von Beschneidung werden. Rund 40 Gemeinden haben nach dem Start des Programms in der Upper River Region bereits Dorfkomitees eingerichtet, die sich mit dem Thema befassen und sich dafür einsetzen, möglichst viele Menschen, vor allem auch religiöse Führer und Männer, aufzuklären. Im letzten Jahr wurden 179 Gemeinden und Dörfer über das Programm erreicht. 10 Beschneiderinnen und 30 Helfer haben sich öffentlich gegen die grausame Praxis gewendet.

Guatemala, Hilfe für Waisenkinder (300.000,00 €): Die Hälfte der Familien in Guatemala lebt in Armut. Die Frustration über die Lebenssituation entlädt sich auch in Gewalt. Jedes Jahr werden in Guatemala 15.000 Fälle von Gewalt gegen Kinder aktenkundig. Wenn Kinder dann aus der Familie genommen werden, landen sie in einem der staatlichen oder privaten Betreuungszentren. Dort sind die Mitarbeiter meist nicht gut ausgebildet und müssen sich um zu viele Kinder kümmern, um auf die Bedürfnisse Einzelner eingehen zu können. Mit Spenden aus Deutschland hilft UNICEF nationale Standards für die Betreuungszentren umzusetzen. Gleichzeitig unterstützt UNICEF gefährdete Familien, damit Kinder in ihrer Familie bleiben bzw. zu ihr zurückkehren können.

Indien, Kinderarbeit in der Baumwollindustrie (50.000,00 €): Besonders wichtig um Kinder vor Ausbeutung zu schützen ist Aufklärungsarbeit – bei Eltern, Jugendgruppen, Behörden, Dorfchefs und vor allem auch Arbeitgebern. Der kontinuierliche Einsatz zeigt Erfolg: Über 3.000 Baumwollfarmer haben sich bereits verpflichtet, keine Kinder mehr zu beschäftigen. An 900 Schulen wurden Schulclubs, Lehrertrainings und Mädchenkollektive gegründet. Sie informieren über Themen wie Kinderrechte, Kinderarbeit, Frühehen und Bildung. Außerdem wurden über 150.000 Gemeindemitglieder über Frühehen und Kinderrechte informiert und über 10.000 Kinderschutzkomitees gegründet. Diese Gremien können verhindern, dass Frühehen in ihren Gemeinden zugelassen werden und setzen sich für Kinderrechte auf Kommunalebene ein.

Kolumbien, Hilfe für ehemalige Kindersoldaten (46.688,40 €): Viele Kinder in den Bürgerkriegsgebieten Kolumbiens sind verängstigt. Sie mussten Kämpfe und Vertreibung miterleben – oder sogar selbst als Soldat dienen. Im letzten Jahr haben Spenden aus Deutschland die Durchführung einer Studie ermöglicht, die die psychosozialen Auswirkungen der Gewalt im Land untersucht - über 1.600 Kinder wurden hierzu befragt. Die gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen noch zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittene Hilfsangebote. Im letzten Jahr haben beispielsweise mehr als 11.000 Kinder am Freundschaftsball "Golombiao" teilgenommen.

Palästina, Kinderfreundliche Orte (56.326,54 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF derzeit 21 Jugendzentren. An diesen sicheren Orten können Kinder und Jugendliche, die wegen der immer wieder aufflammenden Gewalt die Schule abbrechen mussten oder das Klassenziel nicht erreicht haben, in Aufholkursen ihre mangelnden Schulkenntnisse verbessern. Dort finden auch Sport- oder Musikaktivitäten oder Fotokurse statt.

Philippinen, Schutz und Hilfe für Mädchen (273.036,62 €): Mit Spenden aus Deutschland unterstützt UNICEF ein Programm, um Kinder – und vor allem Mädchen – vor Gewalt und Ausbeutung zu schützen. Es beinhaltet die psychosoziale Betreuung betroffener Kinder und Familien, eine adäquate Ausbildung von Sozialarbeitern und Polizisten, Aufklärungskampagnen und direkte Arbeit mit den Gemeinden um Kinderpornographie im Internet vorzubeugen und zu bekämpfen. Gleichzeitig sammelt UNICEF Daten, um mehr über die Gefahren denen Kinder ausgesetzt sind herauszufinden und die entsprechenden Schutzmechanismen zielgerichtet entwickeln zu können.

Senegal, Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung (360.441,91 €): Bildung und Kommunikation sind der Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen die Mädchenbeschneidung. Frauen, die lesen und schreiben können und ihre Rechte kennen, entwickeln das Wissen und das Selbstbewusstsein, Probleme offen zur Sprache zu bringen. Die Spenden aus Deutschland setzt UNICEF gezielt in 100 Gemeinden in den Departements Sédhiou, Kolda, Matam und Podor ein, wo die Tradition der Beschneidung besonders tief verwurzelt ist. UNICEF unterstützt umfassende dreijährige Bildungskurse. Mit Hilfe von Partnern schult UNICEF die Leiterinnen, meist Frauen aus dem Dorf, und stellt das Material für den Unterricht. Die Kursleiterinnen informieren über Gesundheit und Hygiene, die Menschenrechte, aber auch Lesen, Schreiben und Rechnen und organisatorische Fähigkeiten.

Weltweit, Prävention von Gewalt gegen Kinder (44.500,00 €): In Entwicklungsländern erhalten Kinder in Not oft keinerlei Beistand. Sie sind die schwächsten Opfer, wenn Familien auseinanderbrechen und kein Erwachsener mehr für sie da ist. Mit Spenden aus Deutschland fördert UNICEF Anlaufstellen und schult Sozialarbeiter, die Familien in Not beistehen. Sie helfen den Kindern, ihre schwere Vergangenheit durch Gespräche, Malen und Sport zu bewältigen. UNICEF hilft den Regierungen auch, Kinder systematisch zu schützen – zum Beispiel durch bessere Gesetze.

Thema Nothilfe

Balkan, Nothilfe Überschwemmungen (300.000,00 €): Jede Notsituation bedeutet Stress für Mädchen und Jungen, die darunter leiden. Mit Spenden aus Deutschland hat UNICEF u.a. Dutzende Kinderschutzzentren eingerichtet und mit Spiel- und Malsachen ausgestattet. In Serbien haben diese Zentren 700 Kinder und ihre Eltern erreicht. 50 UNICEF-geschulte Helfer halfen den Kindern, ihre schlimmen Erlebnisse zu verarbeiten. In Bosnien errichteten wir außerdem ein landesweites Netzwerk von 32 kinderfreundlichen Orten für insgesamt 3.820 Kinder.

Irak, Nothilfe Flüchtlinge (2.800.655,07 €)/Nothilfe durch Partnerorganisationen (90.529,79 €): Durch die Krise im Irak sind 2,2 Millionen Menschen innerhalb des Landes auf der Flucht. Hinzu kommen Flüchtlinge aus dem Konfliktland Syrien. In den Flüchtlingslagern mangelt es an sauberem Trinkwasser und Verpflegung. Medizinische und psychosoziale Versorgung sind selten, und viele Kinder können nicht zur Schule gehen. UNICEF versorgt die Menschen mit sauberem Wasser, sichert ihre medizinische Versorgung, und richtet provisorische Schulen und Kinderzelte ein wo die Kinder lernen können und psychologisch betreut werden. Seit Beginn der neuerlichen Krise im Irak in 2014 hat UNICEF 34.284 Kinder

psychologisch betreut, 95.569 Kinder konnten zumindest in eine provisorische Schule gehen und 211.700 wurden von UNICEF mit Winterkleidung versorgt.

Westafrika, Nothilfe Ebola (3.282.303,98 €): UNICEF hat in Westafrika einen massiven Hilfeinsatz gegen Ebola gestartet. Allein in Sierra Leone wurden 46 Gesundheitszentren aufgebaut und 5.000 Krankenpfleger geschult. UNICEF stellte 485.000 Sets mit Schutzkleidung und 1,5 Millionen Stück Seife bereit. Aufklärungskampagnen erreichten 80 Prozent der Bevölkerung. Mit Hilfe von UNICEF ist es gelungen, dass fast alle Waisen von entfernten Verwandten aufgenommen wurden.

Philippinen, Nothilfe nach Taifun Haiyan (1.259.511,86 €): Seit dem Taifun Haiyan die Philippinen verwüstete, konnte UNICEF viel für die betroffenen Mädchen und Jungen leisten: So erhielten beispielsweise über 1,3 Millionen Kinder im Katastrophengebiet eine schützende Impfung gegen gefährliche Krankheiten wie Masern, Tetanus oder Polio. Rund 213.000 Kinder hat UNICEF mit Lernmaterial ausgestattet, 153 Kinderzentren eingerichtet und mindestens 40000 Kinder psychosozial betreut. An von UNICEF eingerichteten kinderfreundlichen Orten konnten Kinder spielen und ihre Erlebnisse verarbeiten.

Süd Sudan, Nothilfe Mangelernährung und Gesundheit (1.800.000,00 €): Durch den anhaltenden Konflikt im Südsudan sind Zehntausende Mädchen und Jungen von Hunger bedroht, die älteren Kinder werden als Soldaten rekrutiert. UNICEF stellt die Behandlung mangelernährter Kinder sicher, sorgt für sauberes Trinkwasser und Gesundheitsversorgung. Auch kümmert sich UNICEF um tausende Kinder die von den kämpfenden Gruppen freigelassen wurden. Sie müssen erst wieder lernen, Kinder zu sein und brauchen besondere Betreuung.

Syrien, Nothilfe für Kinder im Krieg (2.933.780,22 €): Auch im vierten Jahr des Bürgerkriegs ermöglichten Spender aus Deutschland gezielte Nothilfe in Syrien und den Nachbarländern. Fast 2 Millionen Kinder leben als syrische Flüchtlinge in Jordanien, der Türkei, dem Irak oder im Libanon: In Syrien hat UNICEF 2.8 Millionen Kinder mit Schulmaterialien ausgerüstet, 16.5 Millionen Menschen mit sauberem Wasser versorgt, 822000 Kinder psychologisch betreut, fast 26 Millionen Kinder gegen Polio geimpft und über 900 000 Kinder mit warmer Kleidung, Decken und Heizmaterial ausgestattet.

Zentralafrikanische Republik, Nothilfe für Kinder im Krieg (1.530.758,25 €): Von der zunehmenden Gewalt und dem eskalierenden Konflikt in der Zentralafrikanischen Republik sind noch immer Millionen Kinder und ihre Familien betroffen. Ihre Situation ist katastrophal – erschwert durch den Mangel an Trinkwasser, Nahrung, Sanitäranlagen und Gesundheitsstationen. Die massiven Vertreibungen verursachen zudem eine rasche Zunahme akuter Mangelernährung bei Kindern. Seit Monaten können die meisten Kinder im Land nicht zur Schule gehen und verpassen so Jahre wichtigen Schulunterrichts. Die Spenden aus Deutschland tragen dazu bei, dass UNICEF mangelernährte Kinder mit Spezialnahrung versorgen kann und hilft, die Gesundheitsversorgung im Land aufrecht zu erhalten. Außerdem versorgt UNICEF Kinder mit Schulmaterial und arbeitet daran, ihnen zumindest einen alternativen Unterricht zu ermöglichen.